

Die Frage nun, ob die hier für das Bryoretin und Hydrobryotin aufgestellte Formel die richtige sei, möchte sich durch folgende Zusammenstellung beantworten:

| | | | |
|------------------------|------|------|------|
| Bryoretin | C 42 | H 35 | O 14 |
| Hydrobryotin | C 42 | H 37 | O 16 |
| Zucker | C 12 | H 12 | O 12 |
| Summa | C 96 | H 84 | O 42 |

entspricht dem Bryonin mit 4 At. Wasser.

Zur Controle wurde die vom Bryoretin abfiltrirte Flüssigkeit auf Zucker untersucht, und gefunden, dass aus der oben bemerkten Menge von 2,044 Grm. durch die Fehling'sche Flüssigkeit 0,364 Grm. gefunden wurde. — Nach der Theorie sollten 0,383 gebildet worden sein.



Ueber die anästhetischen Mittel der alten Griechen;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

Dass die alten Griechen keinen Aether, kein Chloroform und keinen Amyläther kannten, um die Leidenden, welche chirurgischen Operationen unterworfen werden sollten, zu anästhesiren und ihnen dadurch den Schmerz unfehlbar zu machen, ist bekannt. Doch geht aus den Schriften der Alten hervor, namentlich aus Dioscorides, dass die Alten ein solches schmerzstillendes Mittel zu bereiten wussten, welches sie denjenigen eingaben, die sie einer chirurgischen Operation unterwarfen. In dem Urtexte heisst es wie folgt: „Einige siedeten die Wurzeln der *Mandragora* mit Wein so lange, bis nur $\frac{1}{3}$ des dazu verwendeten Weines übrig blieb; sodann wird diese Flüssigkeit durchgeseiht und zum Absetzen hingestellt. Um die Leidenden schlafend zu machen und ihnen die Schmerzen zu benehmen, wenn man schneidende oder glühende Instrumente bei ihnen anwendet, giebt man denselben ein Gläschen voll.“ Hieraus ist zu ersehen, dass die bei den Alten so wichtige Wurzel *Mandragora riza* als schmerz-

stillendes Mittel galt. In Betreff dieser Wurzel ist uns aus den Schriften der Alten noch folgendes Interessante bekannt. *Mandragora* wurde diese Pflanze genannt, *quod ad mandras pecorum aliasque speluncas provenit*. Man nannte diese Pflanze *Μανδραγόρας μέλας sive ἀντίμηλον sive Κίρκια* nach der im Alterthum so berühmten Zauberin Circe. „*Circaea nomine a Circe deducta, quoniam radice ad amatoria conducere videtur.*“ Apollodorus erwähnt dieser Wurzel als eines Zaubermittels und deshalb schnitt man nach Plinius aus derselben menschliche Figuren als Amulette gegen Hexerei und Uebel aller Art. Theophrast erwähnt dieser Wurzel *cujus inter venenum et soporem media vis est*, und Appolejus sagt: *Dedi non venenum, sed somniferum Mandragoram, illum gravedens compertae famosum, et morti simillimi soporis efficacem*. Von Jemand, der in seinen Geschäften faul war, sagten die Alten, dass er *Mandragora* getrunken habe und sich der *Mandragora* bedient habe. Der Wein, den sich die Alten aus dieser Wurzel bereiteten, hiess *Μανδραγορίτης οἶνος*.

Die empirischen Acrzte im Orient nennen ihre Handschriften, die sie als grosse Geheimnisse halten und vom Vater auf Sohn und Enkel vererben, *Jatrosophia*, d. i. Medicinisches Weisheitsbuch. Ein solches Manuscript kam in die Hände eines um das Jahr 1461 im Oriente sich aufhaltenden Arztes.

Ueber einen prächtigen Firniss aus Asphalt und Benzin;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

Um Arzneien vor dem Einflusse des Lichtes zu schützen, sind die Hyalith-Gläser gewiss die vorzüglichsten; wenn man solche jedoch nicht besitzt, so ist man gezwungen, die Gläser mit schwarzem Papier oder mit einer schwarzen Oelfarbe zu überstreichen. Seit einiger